



Imposant: Eivissas Stadtmauer ist bis zu 22 m hoch

Eivissa (Ibiza-Stadt)

Ein Bild von einer Stadt. Weiße und sandfarbene Häuserkuben staffeln sich vom Hafen den Festungshügel hinauf, bewacht vom Bollwerk der Stadtmauern, gekrönt von Kathedrale und Kastell: Eivissa, mehr als 2500 Jahre alt, ist eine der schönsten Städte am Mittelmeer.

Seit jeher ist die *Ciutat d'Eivissa*, wie Ibiza-Stadt offiziell auf Katalanisch genannt wird, die bedeutendste Siedlung der Insel, gleichzeitig ihr wirtschaftliches und kulturelles Zentrum. Eivissa bildet eine eigene Gemeinde, von der Fläche her mit Abstand die kleinste Ibizas, gleichzeitig jedoch die bevölkerungsreichste: Knapp 50.000 Einwohner zählt die Inselkapitale – mehr als ein Drittel aller Ibicencos lebt hier. Selbst im Winter, wenn manche Küstensiedlung völlig verwaist ist, wirkt die Stadt lebendig und belebt.

Im Sommer mutiert Eivissa zur mediterranen Metropole des Vergnügens, wird bunt, lebendig, kosmopolitisch und aufregend. Einen guten Teil des Reizes macht dabei das Publikum selbst aus. Vom Juni bis in den September avanciert die Hauptstadt zum Wallfahrtsort für Alt- und Neohippies, für Gays, Punks, Techno-Fans, Paradiesvögel und Exzentriker jeder Couleur, für glamourös oder ultraschill gewandete Schönheiten aller Geschlechter aus ganz Europa und aus Übersee. Die Atmosphäre ist tolerant und friedlich, alkoholbedingte Aggressivitäten, wie sie in Sant Antonis Westend schon mal vorkommen können, sind eine Seltenheit. In Sommernächten drängen sich Tausende durch die engen Gassen der Unterstadt, durchstreifen die zahlreichen Boutiquen, wechseln von einer Bar zur nächsten, freuen sich über die bizarr gewandeten und grell geschminkten Promotiongrüppchen, die im Auftrag der großen Discos paradieren. Sehen und Gesehenwerden heißt die Devise, man zeigt, wer man ist oder gerne wäre – ein fröhlicher Karneval, bei dem die Zuschauer oft auch Akteure sind.

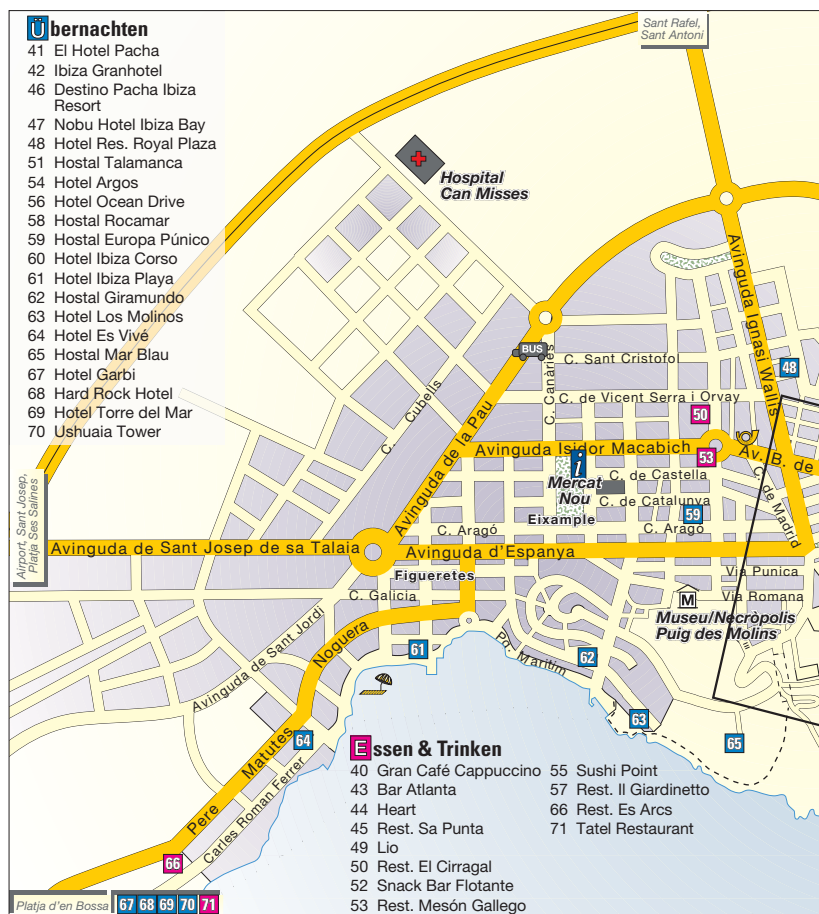


Eivissa (Ibiza-Stadt)

Mit ihren zahlreichen, zum Teil durchaus hochkarätigen Sehenswürdigkeiten, dem berausenden Nachtleben, den guten Verkehrsverbindungen und der großen Auswahl an Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten aller Art bildet Eivissa das mit weitem Abstand beste Standquartier für Besucher, die möglichst viel von Ibiza sehen und erleben wollen. Die Hauptstadt bietet alles, was die Insel berühmt gemacht hat – mit einer Ausnahme: Wirklich schöne Strände wird man im näheren Umfeld vergebens suchen. Angesichts der häufigen Busverbindungen zu den reizvollen Stränden im Süden lässt sich dieses kleine Manko jedoch verschmerzen.

Stadtaufbau und Orientierung

Dalt Vila, die weithin sichtbare, auf einem felsigen Vorgebirge hoch über dem Meer errichtete Oberstadt, bildet die Keimzelle der Siedlung. Sie gilt als eine der ältesten Festungsstädte Europas und ist völlig zu Recht unter Denkmalschutz gestellt. Beschützt wird die Dalt Vila von einer monumentalen Stadtmauer, die einen Umfang von fast zwei Kilometern und eine Höhe von bis zu 22 Metern erreicht und in ihrer heutigen Form aus der Zeit der Renaissance stammt, jedoch auch weit ältere Bauteile hat. Innerhalb dieses beeindruckenden Mauerrings liegen die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihre schönsten Paläste. Viele Häuser im Labyrinth der steilen Treppenwege und engen, verkehrsberuhigten Gassen wurden aufwändig renoviert und beherbergen heute teure Wohnungen und Apartments. In der Oberstadt residieren auch einige exquisite Hotels und eine Reihe von feinen Restaurants. In manch anderem Sträßchen allerdings prägt heute noch der Alltag ärmerer Einwohnerschichten das Bild. Insgesamt jedoch schreitet die Restaurierung und Luxussanierung der Oberstadt deutlich voran. Verglichen mit der Unterstadt ist die Dalt Vila freilich ein eher ruhiges Pflaster, bietet dafür an vielen Punkten fantastische Panoramen.



Sa Penya und La Marina, die beiden alten Viertel der Unterstadt, sind der Dalt Vila zum Hafen hin vorgelagert. Einst dienten sie als Wohngebiete der Fischer, Handwerker und all jener, die kein Recht hatten, in der sicheren, befestigten Oberstadt zu leben. Heute bilden beide den Mittelpunkt des Nachtlebens der Hauptstadt, bersten vor allem im hafennahen Bereich geradezu vor Restaurants und Bars. Sa Penya, das östliche der beiden Viertel, besteht vorwiegend aus krummen Gassen und schlichten, weiß gekalkten Häusern. In seinem höher gelegenen, weniger besuchten Teil sind die harten Lebensbedingungen der hiesigen Bevölkerung, darunter viele aus Andalusien stammende Zuwanderer, nicht zu übersehen – Fremde fühlen sich hier schnell als unerwünschte Eindringlinge. Das Hafenviertel La Marina, an Sa Penya angrenzend, ist geradliniger aufgebaut und mit zahlreichen spezialisierten Geschäften und einer Fülle an Boutiquen eines der kommerziellen



Zentren der Stadt. Der große und moderne *Hafen* selbst ist vom Verkehrsaufkommen her der zweitgrößte der Balearen und besitzt mehrere Anleger für Fähren zum spanischen Festland und zu den Nachbarinseln Mallorca und Formentera. Ein groß angelegter Umbau des Hafengebiets ist vorgesehen und hat teilweise auch bereits begonnen.

Passeig Vara de Rey: Der elegante, belebte Boulevard gleich westlich des Marina-Viertels bildet die Schnittstelle der Alt- mit der Neustadt und in gewissem Sinne sogar das Zentrum ganz Eivissas. Im Sommer 2017 wurde er frisch renoviert und in eine Fußgängerzone verwandelt. An der beliebten Flanier- und Einkaufszone liegt eine Reihe von Straßencafés. Auch sehr reizvoll sitzt man in den Freiluftcafés der nahen, baumbestandenen *Plaça des Parc*, ein schöner Platz fürs Frühstück oder den Cocktail am frühen Abend.

S’Eixample, die Stadterweiterung, erstreckt sich vom Passeig Vara de Rey bis weit in den Westen und Südwesten. Eivissas verkehrsgeplagte, schachbrettähnlich angelegte Neustadt ist mit ihren breiten Straßen und großen Häuserblocks gewiss keine Schönheit, dabei jedoch das unumstrittene Zentrum des Alltags der Einwohner und dementsprechend authentisch – die hiesigen Geschäfte, Bars und Restaurants orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Ehre und Verpflichtung: Ibiza in der Liste des Welterbes

Seit 1999 ist Ibiza aufgrund seiner biologischen Vielfalt und Kultur in die berühmte UNESCO-Liste des Welterbes der Menschheit (Patrimonio de la Humanidad) aufgenommen. Begründet wurde diese Entscheidung vom Welterbe-Komitee mit der besonderen kulturellen und ökologischen Bedeutung folgender seitdem geschützter Zonen der Insel:

Dalt Vila: Die Oberstadt ist ein herausragendes Beispiel einer befestigten Akropolis. Ihre Mauern und Bauten bewahren Spuren, die von der frühen phönizischen Siedlung über die arabische und katalanische Zeit bis zur Renaissance reichen. Die Befestigungsanlagen des 16. Jh. sind zudem ein einzigartiges Zeugnis der italienisch-spanischen Militärarchitektur jener Zeit.

Sa Caleta: An der Südküste bilden die erst zu einem Bruchteil erforschten Ruinen der ersten karthagischen Niederlassung auf Ibiza ein außergewöhnliches Beispiel einer Stadanlage in den phönizischen Kolonien des westlichen Mittelmeers.

Puig des Molins: Die ausgedehnte, etwa 3000 Grabkammern umfassende Nekropolis in der Neustadt von Eivissa stellt, sowohl was den Umfang als auch die Qualität der Funde angeht, eine einzigartige Quelle von Grabrelieken der Karthager dar.

Posidonia-Rasen im Naturreservat Ses Salines: Der überwiegend sandige Meeresboden zwischen Ibizas Süden und Formenteras Norden beherbergt neben Korallenriffen auch ausgedehnte Bestände an Posidonia-Seegras, Lebensraum zahlreicher seltener Tierarten. Von hoher Bedeutung für den Naturschutz sind jedoch auch die Inselchen in diesem Gebiet sowie die gut erhaltenen Salinenlandschaften von Ibiza und Formentera.

Erfreulicherweise zieht die prestigeträchtige Auszeichnung als Welterbe auch Konsequenzen nach sich, verpflichtet sich der betreffende Staat doch zu fortdauernden Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Nicht umsonst wird in dem Bericht des Komitees ausdrücklich auf die Gefahren hingewiesen, die Ibiza durch den Tourismus drohen, und die zum Zeitpunkt der Recherche 2017 immer noch nicht abgeschlossenen Arbeiten zum Hafen-Ausbau sieht man bei der UNESCO auch nicht gern.

Figueretes, etwa eineinhalb Kilometer vom Hafen entfernt und sozusagen die „Strandvorstadt“ von Eivissa, schließt sich im Südwesten an die Neustadt an. Ebenfalls überwiegend im Schachbrettstil erbaut, wird der Stadtteil entlang der Küste deutlich vom Tourismus geprägt. Hier erhebt sich, meist in sehr ähnlicher Architektur wie der Rest von Figueretes, eine ganze Reihe von vorwiegend pauschal gebuchten Hotels. Im Umfeld finden sich Restaurants, die vor allem ihre günstigen



Breiter Strand aus feinem Sand: Platja d'en Bossa

Preise betonen und wohl mit Recht darauf vertrauen, durch Schilder à la „English Breakfast“ oder „Deutscher Kaffee und Kuchen“ Gäste anzulocken. Landeinwärts zeigt sich das Umfeld bodenständiger, hier ist die Infrastruktur mehr auf die Einheimischen zugeschnitten. Die schmalen, von felsigen Abschnitten unterbrochenen Strände von Figueretes sind miteinander durch eine gepflegte Fußgängerpromenade verbunden, insgesamt aber nicht allzu attraktiv. Schöner badet es sich an der Platja d'en Bossa, die noch in gestreckter Fußentfernung knapp zwei Kilometer weiter südlich liegt, jenseits des schmalen Siedlungsbereichs von Es Viver.

Platja d'en Bossa: Der fast drei Kilometer lange Strand zählt bereits zum Gebiet der Gemeinde Sant Josep, ist wegen der räumlichen Nähe zur Hauptstadt jedoch hier aufgeführt. Aus Richtung Eivissa gesehen, beginnt der Sandstreifen schmal und wenig reizvoll, wird dann jedoch bald breiter und sehr belebt, um am südlichen Ende wieder ein wenig mehr Ruhe zu bieten. Der Sand ist hell und feinkörnig. Wie alle Strände um die Hauptstadt fällt auch die Platja d'en Bossa sehr langsam ab – selbst 50 Meter hinter dem Ufer ist das Wasser hier nur etwa einen Meter tief. Im Hinterland der Platja erstreckt sich eine komplette touristische Infrastruktur mit allem, was zum Urlaubsvergnügen offensichtlich unabdingbar ist: Spielsalons, Fast-Foods, ein Wasserpark etc. Im Sommer präsentiert sich das Gebiet als eine wahre Ferienstadt, im Winter ist es fast ausgestorben. An der Platja d'en Bossa konzentrieren sich die teuersten Hotels, Clubs und Restaurants, viele davon in der Hand der ebenso einflussreichen wie umstrittenen Familie Matutes. Die zahlreichen Großhotels werden praktisch ausschließlich pauschal gebucht. 2014 eröffnete hier auch das erste Hard-Rock-Hotel Europas. Wer an der Platja d'en Bossa wohnt, muss sich an das Dröhnen der fast im Minutentakt heranschwebenden Jets gewöhnen können – der Strand liegt genau in der Einflugschneise des Airports. Beliebt und ein Anziehungspunkt auch für Besucher aus der Hauptstadt ist die bekannte Disco „Bora Bora“ „sowie neuerdings auch eine ganze Reihe edler Beachclubs wie

„Delano“ oder „Ushuaia“, die die Besucherstruktur bereits ein wenig in Richtung „stylish“ und „gehoben“ verschoben haben. Hier lag auch das legendäre „Space“, das im Herbst 2016 schließen musste. Im Frühjahr 2017 eröffnete an gleicher Stelle das HI Ibiza, das auch zum Imperium des Matutes-Clans gehört.



Hallo Nachbar:
In der Altstadt ist es oft eng

bildet das Gebiet um die beiden Häfen aber auch eine lebendige nächtliche Anlaufstation, besitzt zudem eine Reihe guter Hotels. Jenseits der Marina Botafoch erstreckt sich ein weiteres Neubaugebiet, gefolgt von der ehemaligen, heute mit dem Festland verbundenen Insel Illa Grossa, auf der der Leuchtturm Faro des Botafoch die Hafeneinfahrt markiert. Hier erfolgte ein sehr umstrittener Ausbau des Hafengeländes, dessen Kernpunkte die Errichtung einer neuen, rund 500 Meter langen Mole vor dem Leuchtturm sowie der Bau einer neuen Zufahrtsstraße waren.

Platja Talamanca: Die weit geschwungene Strandbucht erstreckt sich nur wenige Gehminuten hinter dem Siedlungsgebiet um die beiden Sporthäfen, ist deshalb von Eivissa nicht nur mit dem Bus, sondern auch ganz gut mit dem Bootsdienst von der Altstadt zur Marina Botafoch zu erreichen. Allerdings zeigt sich auch hier das Umfeld nicht gerade von der schönsten Seite, es wird immer noch viel gebaut. Mit einer Reihe von Hotels bietet die Bucht von Talamanca jedoch die angenehme Möglichkeit, Strandleben und Ausflüge in die Hauptstadt zu verbinden, zeigt sich zudem weit weniger überlaufen als die Platja d'en Bossa. Der breite, knapp einen Kilometer lange

Marina Ibiza und Marina Botafoch heißen die beiden Yachthäfen im Norden der Hafenbucht von Eivissa. Mit dem Zentrum sind sie durch Busse sowie, kürzer und atmosphärischer, durch einen Bootspendeldienst zur Altstadt verbunden. Der Fußweg entlang des Hafenbeckens zieht sich dagegen in die Länge und führt zudem durch ein wenig reizvolles Gebiet. In beiden Sporthäfen ankern natürlich fantastische Yachten. Während Marina Ibiza (auch bekannt als Eivissa Nova bzw. Ibiza Nueva) jedoch rein zweckgeprägt ist, hat man der Marina Botafoch eine Art künstliches Dorf mit edlen Boutiquen und teuren Restaurants angegliedert. Trotz der angepassten Bauweise wirkt die Anlage ziemlich steril. Wahrhaft ein Traum ist allerdings der Blick hinüber zur Altstadt, besonders schön am Abend und in der Nacht. Das Hinterland präsentiert sich entlang des breiten, von Parkanlagen gesäumten Passeig de Joan Carles I. von der neuzeitlichen Seite. Mit beliebten Bars, dem ins Granhotel integrierten Spielcasino und dem berühmten „Pacha“ samt seinem sündteuren Cabaret-Restaurant-Ableger „Lío“ (im Gebäude des ehemaligen „El Divino“)

und sehr windgeschützte Strand aus feinem Sand fällt flach ins Meer ab und ist vor allem bei Familien beliebt, die Wasserqualität genießt allerdings nicht den besten Ruf.

Ses Feixes: Im Hinterland der Platja Talamanca erstrecken sich die „Feixes“, eine ursprünglich von den Mauren angelegte und mit Bewässerungsgräben durchzogene Gartenlandschaft, die bis ins 20. Jh. hinein die Hauptstadt mit Gemüse versorgte. Niedrige Mäuerchen teilten das Feuchtgebiet in einzelne Areale (Feixa), die jeweils durch ein weiß gekalktes Tor zugänglich waren; fast ein Dutzend dieser „Portals de Feixa“ sind noch zu sehen. Schon seit Jahren verlangen Umweltverbände, die Feixes in einen Öko-Park zu verwandeln. Die Bewässerungskanäle sollten instandgesetzt, Tore restauriert und ein Museum eingerichtet werden. Bislang scheiterten die schönen Pläne jedoch an Geldmangel, und natürlich gibt es auch gewisse Kreise, die das stadtnah gelegene Gelände lieber als potenzielles Bauland sähen.

Eivissa (Ibiza-Stadt)
→ Karten Umschlagklappe hinten und S. 90/91

Stadtgeschichte

Eine große Vergangenheit: Mehr als ein Jahrtausend lang zählte Eivissa zu den bedeutenden Städten des Mittelmeerraums.

Gegründet wird die Stadt 654 v. Chr. durch die Karthager, die auf dem Gebiet der heutigen Dalt Vila *Ibosim* errichten. Viele Jahrhunderte lang bildet die Siedlung einen wichtigen karthagischen Stützpunkt. Bis in unsere Zeit belegen die ausgedehnten Reste der Nekropolis am Puig des Molins die große Bedeutung Ibosims. Die Stadt lebt prächtig vom Handel und vom Salzexport, prägt sogar ihre eigenen Münzen.

Die Römer, seit 123 v. Chr. an der Macht, spendieren ihrem *Ebusus* einen Merkurtempel, der vermutlich schon denselben Platz besetzte, auf dem sich heute die Kathedrale erhebt. Unter den Vandalen und Byzantinern erlebt die Stadt ab dem 5. Jh. wirre Zeiten, das maurische *Yebosah* des 10.–13. Jh. jedoch findet zum alten Glanz zurück. Die Mauren bauen die Festung der Oberstadt Medina Yebisah aus und verstärken sie mit einer dreifachen Mauer, dem Vorläufer des Bollwerks der Renaissance. Mittelpunkt der Befestigungen ist die Almudaina, die maurische Zitadelle auf der Kuppe des Stadtbergs.

1235 gelingt es den Katalanen, *Eivissa* dauerhaft zu erobern, der Legende nach durch Verrat. Glaubt man der Überlieferung, so hatte sich der Bruder des maurischen Herrschers in eine seiner Sklavinnen verliebt. Doch auch der Herrscher selbst fand Gefallen an der Schönen und ließ sie für seinen eigenen Harem rauben. Der düpierte Bruder rächte sich, indem er den Katalanen die Lage eines Geheimgangs verriet, der von der Südseite des Festungsbergs her in die Almudaina führte. Doch müssen die katalanischen Truppen auch von



Hauptzugang zur Dalt Vila:
Portal de ses Taules

Norden aus angegriffen haben: Im Carrer Sant Ciriac markiert noch eine kleine Kapelle die Stelle, an der Joan Xicó, der erste katalanische Soldat, in die Stadt eindringen soll.

Nach der Eroberung dauert es keine zwei Monate, bis auf den Grundmauern der maurischen Moschee die erste christliche Kirche wächst, Vorläuferin der Kathedrale. Von der Viertelung der Insel in die sogenannten „Quartóns“ bleiben die Stadt und ihre Umgebung ausgenommen. 1299 wird Eivissa im Königreich Mallorca Sitz der *Universitat*, keine Lehranstalt, sondern de facto eine Gemeinderegierung der Pityusen. In den folgenden Jahrhunderten entwickeln sich außerhalb der Stadtmauern die Vorläufer der heutigen Viertel La Marina und Sa Penya. Mitte des 16. Jh. macht die ständige Bedrohung durch Piraten den Ausbau der Festung nötig, die Dalt Vila erhält ihre fantastischen Stadtmauern, Bollwerke und Tore der Renaissance.

1708 öffnet dank der Initiative der Dominikaner eine erste freie Schule, 1782 bekommt Eivissa das Stadtrecht und wird Bischofssitz. Allmählich steigt die Bevölkerungszahl, besonders deutlich im Viertel La Marina. Etwa ab der Mitte des 19. Jh. beginnt Eivissa, sich langsam über die traditionellen Grenzen hinweg auszudehnen. 1846 erscheint mit „El Ebusitano“ eine erste Zeitung. In den Jahren um die Wende des 19. zum 20. Jh. wird der Hafen ausgebaut. In den folgenden Jahrzehnten beschleunigt sich das Wachstum der Stadt, die in den Dreißigerjahren das Gebiet von Figueretes erreicht. Die Eröffnung des Flughafens 1958 markiert den Beginn des internationalen Fremdenverkehrs in großem Stil. 1969 wird die Altstadt unter Denkmalschutz gestellt, dreißig Jahre später die Dalt Vila von der UNESCO als Welterbe ausgewiesen (→ Kasten S. 92).

Basis-Infos

In den O.I.T.-Büros sind nicht nur zahlreiche nützliche Publikationen wie Busfahrpläne, Hotellisten etc. erhältlich, das freundliche Personal kümmert sich nach Möglichkeit auch um detailliertere Anfragen.

Information O.I.T. d'Eivissa, Passeig Vara de Rey, 07800 Eivissa, ☎ 971 301900. Die Hauptstelle hat von April bis Oktober Mo–Sa 9–20.30 Uhr, So und Feiertage 9–14 Uhr geöffnet; im restlichen Jahr Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 10–18 Uhr, So und Feiertag 10–14 Uhr.

Gegen eine Gebühr von 5 € sind deutschsprachige Audioguides (die spanische Version ist von der Schauspielerinnen Paz Vega gesprochen) für den Besuch der Dalt Vila erhältlich, der Rundgang dauert eine gute Stunde; Ausgabe nur vormittags, Rückgabe auch nachmittags. Daneben auch Infos zu den von Schauspielern begleiteten, sogenannten „Theaterführungen“ (Visitas teatralizadas, p. P. 10 €) durch die Oberstadt, die an Samstagen ab einer gewissen Mindestteilnehmerzahl stattfinden, jedoch reservierungspflichtig sind.

In der Nebensaison (März bis Mai und Mitte September bis Oktober) wird an den Stränden Yoga, Ballsport, Gymnastik usw.

angeboten (das aktuelle Sportprogramm ist in den Fremdenverkehrsbüros erhältlich).

O.I.T. d'Eivissa, eine Filiale an der Plaça Catedral, 07800 Eivissa, ☎ 971 399232. In der Casa de la Curia, auch hier gibt es Audioguides. April bis Oktober Mo–So 10–14 Uhr, Mo–Sa auch nachmittags, April bis Juni und September 17–20 Uhr, Juli/August 18–21, im übrigen Jahr Mo–Fr 10–15 Uhr, Sa/So/Fei 10–14 Uhr

Weitere Infostellen liegen in der Neustadt im **Parque de la Pau** (Infokiosk, April bis Oktober Mo–Sa 10–14,) sowie beim Strand von **Figueretes** (Infokiosk, nur Juni bis September Mo–Fr 10–14 Uhr).

O.I.T. Aeroport, im Flughafen, Ankunftsbereich, ☎ 971 809118. Mo–Sa 9–15.30 Uhr.

Infos im Internet unter www.eivissa.es, die Seite der Stadt, auf „Turisme“ klicken. Auch auf Deutsch, ebenso wie die touristische Seite der Insel, www.ibiza.travel.